

Die Literaturangaben hätte ich bei den meisten Schriftstellern reichlicher gewünscht, etwa nach Muster und Mass von § 53 (Cyprianus). Die in den letzten Jahren erschienenen Bände des *Corpus Scriptorum ecclesiasticorum latinorum* (Arnobius von Reifferscheid, Salvianus von Pauly, Cassiani *Collationes* von Petschenig) scheinen dem Verfasser, der frühere Bände anführt, nicht vorgelegen zu haben.

Indem ich die »Grundlinien« auf's wärmste allen Freunden der Patrologie empfehle, erlaube ich mir für die nächste Auflage folgende Verbesserungen vorzuschlagen:

1. Bei jedem Citat soll die Quelle genau angegeben sein. So z. B. heisst die S. 117 f. vertrauensvoll aus Alzog herübergenommene Stelle: »*Qui te creavit sine te*« etc., bei Augustinus, *Serm.* 169, n. 13: »*Qui ergo fecit te sine te, non te iustificat sine te. Ergo fecit nescientem, iustificat volentem.*«

2. Die Stellen griechischer Kirchenväter sind entweder im Original, oder aber in deutscher, nicht lateinischer Uebersetzung anzuführen.

3. Von den Hymnen, welche den Namen des hl. Ambrosius tragen, lassen nach den gründlichen Untersuchungen Kayser's (Beiträge zur Geschichte und Erklärung der ältesten Kirchenhymnen I, 130) nur vier (nicht 12) mit historischer Gewissheit sich als echt erweisen.

4. Von Migne's *Patrologia Graeca* ist der 162. Band, welcher die Indices enthalten sollte, meines Wissens nie erschienen. Die Behauptung (S. 27), dass die Sammlungen von Mai und Pitra in die Migne'schen *Patrologiae* aufgenommen seien, bedarf, insbesondere für das *Spicilegium Solesmense*, einer starken Restriction.

5. Dass die *Editiones principes* (Incunabeln) »deswegen sehr schätzenswerth seien, weil sie aus den ältesten Handschriften hergestellt worden sind« (S. 26), getraute ich mir nicht zu behaupten.

6. Endlich dürfte, nach dem Beispiel der französischen Ausgabe, ein alphabetisches Namen-Register beigefügt werden.

München, St. Bonifaz.

P. Odilo Rottmanner, O. S. B.

### Mährens Allgemeiner Geschichte Band XI.

Im Auftrage des mährischen Landes-Ausschusses dargestellt von Dr. Beda Dudík, O. S. B. I. Band: Die Luxemburge bis 1333. p. X + 490. 8°. Brünn, 1886. Verlag des mährischen Domesticalfondes.

Der greise mährische Landeshistoriograph Dr. Beda Dudík (geb. 29. Jänner 1815), Mitglied des Stiftes Raigern, hat soeben den XI. Band seiner Mährischen Geschichte veröffentlicht. In den

vorhergegangenen 10 Bänden schilderte er die Schicksale Mährens, beginnend mit den ältesten historischen Daten bis zum Aussterben des Přemyslidenstammes, in politischer wie culturhistorischer Beziehung. Mit dem vorliegenden eilften Bande beginnt er eine neue Abtheilung seiner Geschichte Mährens. Wie er in dem Vorworte zu demselben sagt, soll diese neue Abtheilung die Geschichte der Luxemburge umfassen, die auf vier Bände berechnet ist, von denen jeder Band seinen eigenen Titel haben und ein Ganzes für sich bilden soll. Die Dynastie der Luxemburge hat in Johann Grafen von Luxemburg ihren Ahnherrn und regierte über Mähren als Markgrafschaft bis 1411. Im vorliegenden Bande schildert Dudik zunächst die Zeiten Rudolfs und Friedrichs von Oesterreich, Heinrichs von Kärnten und des ersten Luxemburgers Johann, und es umfasst dieser Band den Zeitraum vom August 1306 bis December 1333. Dudik charakterisirt diesen Zeitraum als einen für das böhmische und mährische Reich sehr trostlosen, da König Johann, stets aus dem Lande abwesend, wie Böhmen durch seine Landesbeamten, so Mähren durch seine Landeshauptleute verwalten liess und sich um das Wohl seiner Unterthanen nur wenig kümmerte. Doch steht gerade diese Periode der Mährischen Geschichte auch in enger Verbindung mit der auswärtigen Geschichte und Politik, weil eben König Johann in die politischen französischen Händel sich mischte und dadurch in zahllose Verwicklungen kam, welche der königlichen Gewalt von grossem Eintrag waren. In Mähren wie in Böhmen stand gegen ihn und seine Tendenzen der Adel auf und von dieser als immer mehr erstarkenden feindlichen Macht weist Dudik nach, dass sie den Kern jener Stürme bildete, welche im 15. Jahrhunderte unter dem Namen Husitenstürme in so traurigem Andenken stehen. Betrachtete ja König Johann die böhmischen Länder einzig und allein nur als Hilfsquellen zur Bestreitung seiner verschiedenartigen Abenteuer, und da war es denn in Mähren insbesondere der Führer der königlichen Gegenpartei Heinrich von Lipa, welcher als Landeshauptmann einen dieser königlichen Gewaltsäusserung höchst gefährlich werdenden Einfluss erlangte. Allerdings hatte Mähren, in welchem König Johann sich während seiner langen Regierung nur sehr selten zeigte und wo sich die zügellose Ritterschaft in den Jahren 1306—1311 nur ungerne der Ordnung fügte, einen thatkräftigen Verwalter, wie Heinrich von Lipa es war, nothwendig; von ihm kann man sagen, er sei eigentlicher Landesregent von Mähren zu jener Zeit gewesen. Was sich um seine Person und um die politischen Verhältnisse der damaligen Zeit gruppirt, schildert Dudik in lebendigen Farben, ungeachtet die historischen gleichzeitigen Quellen nur sehr schwach fliessen. Dudik benützt eben hiezu gewissenhaft alle Berichte und Geschichtswerke anderer Länder, in wie weit sie auf Mähren Bezug

haben, und gerade hiedurch hat auch sein Werk einen für die allgemeine Weltgeschichte bedeutenden Werth. Dudik schildert nicht nur den äusseren Verlauf der Geschichte, er verfolgt auch sorgsam der Entwicklung der damaligen socialen Verhältnisse, vor allem andern aber die des Adels- und des Bürgerstandes; er schildert die gleichzeitigen kirchlichen Begebenheiten, unter welchen die im Jahre 1315 in Mähren auftretende Häresie von Bedeutung ist, den Einfluss Roms auf das Olmützer Bisthum — mit einem Worte, er gibt uns ein umfassendes Geschichtsbild jener Zeit. Ist dasselbe wohl auch nicht durchwegs erfreulicher Art, so ist es doch nach jeder Richtung hin mit wissenschaftlicher Genauigkeit und, wie alles bisher von Dr. Dudik als Historiker Geschriebene, mit logischer Schärfe und eleganter Sprache wiedergegeben. Die einzelnen Lichtseiten jener Zeit verfolgt er bis zum Schlusse des Jahres 1333, in welchem Karl, Johanns Sohn, die Verwaltung der Markgrafschaft Mährens übernahm. Mit der Regierung Karls soll sich der nachfolgende Band dieses monumentalen Werkes beschäftigen und wir können nur wünschen, dass dem greisen Gelehrten hiezu die geistigen und physischen Kräfte erhalten bleiben möchten. — K.

### Register zu den Stimmen aus Maria-Laach.

Freiburg im Breisgau 1886. Herder. p. 112 u. 333. 8°.

Die Stimmen aus Maria-Laach, welche in der ersten Abtheilung mit der Serie der Encyclica Papst Pius IX vom 8. Dec. 1864 (Syllabus) und der darauf folgenden: »Das oecumenische Concil« begannen, umfassen hierin wie in den folgenden 25 Bänden der Zeitschrift des gleichen Namens eine solche Menge wissenschaftlichen Materials, dass der wiederholt geäusserte Wunsch, es möchte dieses durch ausführliche Register auch als Quellenwerk allgemein zugänglich gemacht werden, ein wohl begründeter war. Diesem Wunsche ist nun durch das vorliegende Register nach jeder Seite hin entsprochen. Es umfasst dasselbe alle drei Serien der »Stimmen aus Maria-Laach«, nämlich die oben angedeutete erste Abtheilung, die hierauf folgende zweite Abtheilung der Zeitschrift selbst in 25 Bänden und die dritte Abtheilung, die der Ergänzungshefte, mit bisher zusammen sechs Bänden. Die zweite Abtheilung begann bekanntlich im Jahre 1871 zu erscheinen, in welchem die bis dahin periodischen Hefte in eine regelmässig erscheinende Zeitschrift umgestaltet wurden. Seit dem J. 1876 hat man dann, um einzelne Fragen von Bedeutung in weiter ausführlicher Weise behandeln zu können, die Ergänzungshefte folgen lassen, von denen je vier einen Band bilden. Auf alle diese Abtheilungen erstreckt sich nun das herausgegebene Register. Es kann demselben nachgerühmt werden, dass es in seinem Sach- und Namenregister mit grösster Ausführlichkeit auch grosse Genauigkeit verbindet.